

Vom Hörsaal in den eigenen Kinosaal

Gunnar Schäfers qualifizierte sich in Vechtaer Bildungseinrichtung, die eng mit den Firmen der Region kooperiert

Heute starten wir die Serie Duales Studium. Darin stellen wir Menschen vor, die an der Fachhochschule für Wirtschaft und Technik in Vechta studiert – und Karriere gemacht haben.

VON DAMIAN RYSCHKA

Vechta. Für Gunnar Schäfers war es eine harte Zeit. Aber es hat Spaß gemacht. Und gelernt hat der heutige Inhaber der Schauburg Cineworld eine ganze Menge. Wenn auch in Doppelschicht. Nach Abi am Antonianum in Vechta und Bundeswehrdienst heuerte er zunächst beim Calveslager Stallausrüster Big Dutchman an, begann eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann.

Doch die Calveslager hatten mehr mit ihm vor: Sie schickten ihn zur Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT). Nun war Lernen angesagt. Je drei Monate im Betrieb und drei Monate auf dem Campus, drei Jahre lang, bis zum Titel „Betriebswirt BA“. Im Hörsaal bekam der heute 34-Jährige die Theorie, im Unternehmen wanderte er durch die Baustellenleitung, die Finanzbuchhaltung, den Verkaufsdienst und den Einkauf. „Ich habe viel gelernt und die Ausbildung an der Fachhochschule war sehr solide und praxisorientiert“, so Schä-



Er kann alle Filme sehen, die er will: Gunnar Schäfers im großen Kinosaal mit der „größten Leinwand zwischen Bremen und Osnabrück“ (Originalton Kino-Inhaber). Foto: Ryschka

fers in der Großen Straße in Vechta. „Wenn du ins Kino einsteigen willst, ist jetzt die beste Gelegenheit, sagte mein Vater.“ Denn die Eltern wollten sich nach und nach aus dem Geschäft herausziehen. Gunnar übernahm. Nicht nur das Traditionskino in Vechta, sondern auch das Lichtspielhaus im benachbarten Diepholz. Dass er sich entschloss, ein ganz neues Kino zu planen und projektieren, dabei halfen ihm auch die Erfahrungen von der Fachhochschule.

Erfahrungen, die er mit vielen teilt. Über tausend erfolgreiche Absolventen hat die Fachhochschule für Wirtschaft und Technik in ihrer 23-jährigen Existenz, in ihre Partnerunternehmen zurückgeschickt, schätzt deren Präsident, Professor Dr. Jons Kersten. Für das kommende Semester, das im August beginnt, ha-

ben sich 180 zukünftige Studenten angemeldet. „Die Zahl ist so hoch wie noch nie“, sagt Kersten. Das zeige, dass immer noch der gleiche Grundsatz wie vor 23 Jahren gelte: „Wenn ich als Unternehmer keine qualifizierten

180 Anmeldungen für das kommende Hochschulsemester

Fachkräfte bekomme, mach ich sie mir selbst.“ Denn die Gründung der damaligen Berufsakademie ging auf die Initiative der heimischen Wirtschaft und Politik zurück.

Davon hat Gunnar Schäfers deutlich profitiert. Seit August letzten Jahres betreibt er die Schauburg Cineworld an der Kolpingstraße. Er hat mächtig investiert. Das Kino hat sechs

Säle mit digitaler Projektion, vier davon mit 3-D-Möglichkeiten und bisher über 100.000 Menschen in die Kreisstadt gezogen. Der Lohn des Lernens, das Schäfers viel Spaß gemacht hat. „Wir hatten ein gutes Verhältnis zu unseren Professoren und das Zusammengehörigkeitsgefühl war toll“, sagt er. Und er lobt die Flexibilität: Dozenten, die den Studierenden nichts beibringen konnten, seien von der Leitung auch schon mal ausgetauscht worden – oft Fachleute, die aber nichts erklären konnten.

Was Schäfers ein wenig stört ist allerdings, dass das gute Miteinander mit Ende des Studiums zusammengebrochen ist. „Es gibt keine Treffen mehr“, sagt er. Und manchmal, gesteht er, hätte er auch gerne mal aus Vechta herauswollen. Das Studentenleben ein wenig mehr genießen.

FAKTEN

- Die Private Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT) hat Standorte in Vechta (Hauptsitz, Verwaltung), Diepholz und Oldenburg.
- Sie bietet die Studiengänge Maschinenbauingenieur, Wirtschaftsingenieur, Elektrotechnik, Mechatronik, Betriebswirte und Agri-Food-Economics an.
- Sie arbeiten mit rund 240 Verbund-Unternehmen zusammen, die Mitglied sind. Nur diese können Studenten in die FHWT schicken.
- Ausgebildet wird dual in den Firmen der FHWT.

SERIE

Duales STUDIUM

Gunnar Schäfers

fers. So solide, dass er nochmal ein Jahr draufsattelte und schließlich als „Diplom-Kaufmann FH“ abging, das war 2004. Zwei weitere Jahre blieb Schäfers dann bei Big Dutchman. „Aber die Kinogeschichte ging mir nicht aus dem Kopf.“ Und diese Geschichte geht so: Schäfers Eltern betrieben die Schau-